

11.08.2022

Fragen und Anmerkungen zu TOP 4 (Nahwärmenetz) der Stadtratssitzung vom 11.08.2022 [26-23b]

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

bei der Durchsicht der Unterlagen zu TOP 4 (Nahwärmenetz) der Stadtratssitzung vom 11.08.2022 haben wir folgende Fragen und Anmerkungen ausgearbeitet:

- „Schollenartiger felsiger Untergrund erschwerte Bauarbeiten – **war zwar bekannt und durch Bodengutachten belegt**, erzeugte beim Aushub jedoch **trotzdem Mehrmengen** gegenüber LV“ (Folie 5) – das ist unlogisch! Wenn die Gegebenheiten bekannt waren, wie können sie dann zu Mehrmengen führen? Lag hier eine Fehlplanung vor?
- Welche Aktivitäten wurden zwischen Mitte 2021, als die Schwierigkeiten bereits bekannt waren, und Mai 2022, als die Situation zwischen AG, AN und Planer völlig verfahren war, auf höchster Ebene (Bürgermeister, Geschäftsführer AN/Planer) mit Beteiligung von AG, AN und Planern unternommen, um gemeinsame Lösungen herbeizuführen, die nicht in das jetzige Desaster geführt hätte und eine Fertigstellung des Netzes ermöglicht hätte?
- Welche Maßnahmen wurden hinsichtlich Projektmanagement, Projektsteuerung und Baustellenkontrolle ergriffen, um Schaden abzuwenden?
- Was bedeutet 2,7 Mio. + x (Folie 24)? Wie groß wird das x?
- Jetzt wurden 2,7 Mio. Euro (+ x) verbaut; kalkuliert wurden insgesamt für das Gesamtnetz einschließlich Nachträge 5,5 Mio. Euro (siehe Folie 16; die genannten 6 Mio. sind Spekulation) ⇒ Die Realisierung des Restnetzes muss mit der neuen Ausschreibung und einem neuen AN wesentlich günstiger als 2,8 Mio. werden, sonst hat sich der Wechsel des AN nicht gelohnt!
- Welchen Zeitplan verfolgen Bürgermeister und Verwaltung jetzt? Bis wann soll das Konzept für eine Realisierung des Gesamtnetzes vorliegen?
- Wie werden Verwaltungsrat, Anschließer und interessierte Stadträte, Bürgerinnen und Bürger in die Konzepterstellung eingebunden, da diese Folgen für die Stadt (städtische Liegenschaften und Klimaziele) hat?
- Zwei Netze sind aus Gründen der Effizienz nicht sinnvoll. Vor allem: Wo würde dann die Wärmeerzeugung mitten in der Stadt stattfinden?! Warum sollte man sich ohne Not die (Feinstaub)-Emissionen, die auch ein Hackschnitzel-Heizwerk hat, in die Kessellage der Innenstadt holen?
- **Ideal wäre aus unserer Sicht ein Wechsel der Technik im Bereich des ehemaligen Neukaufs:** Dazu müsste die bestehende Lücke in Hubertusstraße und Kasberger Straße noch in der alten

Technik realisiert werden und auf dem Gelände des Neukaufs ein ausreichend dimensionierter Pufferspeicher realisiert werden (keine Wärmeerzeugung mitten in der Stadt). Von dort aus könnten dann die Kunststoffrohre in die Altstadt verlegt werden. Keine Pufferspeicher in den Häusern (Platzbedarf). Dieses Konzept sollte auf jeden Fall in die weiteren Überlegungen einbezogen werden.

- Welche Lehren werden aus den oben genannten Punkten hinsichtlich Planung, Projektmanagement, Projektsteuerung und Baustellenkontrolle gezogen, um beim zweiten Anlauf ein ähnliches Desaster zu vermeiden?
- Wie sieht die Vorgehensweise hinsichtlich des Planungsbüros aus? Werden mögliche Fehler bei Planung und Bauüberwachung noch weiter verfolgt? Welche Lehren werden daraus gezogen? Wird der neue Anlauf mit dem alten oder einem neuen Planungsbüro erfolgen?

Weitere Fragen und Anmerkungen erfolgen ggf. mündlich.

Wir bitten um Beantwortung der Fragen und Stellungnahme zu den Anmerkungen während der Sitzung bzw. – soweit die Beantwortung so kurzfristig nicht mehr möglich sein sollte – bitten wir, bei der Sitzung im September 2022 um die Aufnahme eines Tagesordnungspunktes dazu, bei dem dann die Beantwortung bzw. Stellungnahme erfolgt.

Außerdem bitten wir, die Fragen und Anmerkungen sowie die Antworten dazu im Protokoll festzuhalten.

Vielen Dank und freundliche Grüße

Matthias Striebich
Fraktionssprecher